Netzwerk dynamischer Frauen

ROCKWERK wird zehn Jahre alt / Die eigenen Stärken erkennen

Von **Volker Nies**

Ein Netzwerk dynamischer Frauen und Unternehmerinnen aus der Region Fulda feiert Geburtstag. RockWerk Fulda wird zehn Jahre alt. Das Jubiläum beging der Verein mit einem Abend, der unter der Moderation von Autorin Heike Böcke Unterhaltsames und Kluges bot.

Antje Heimsoeth, Keynote-Speakerin, referierte zum Thema mentale Stärke. Jeder Mensch wünsche sich Erfolg, Zufriedenheit, Glück, Sinn und Erfüllung. Eigenverantwortung, mentale und innere Stärke, Gedankenhygiene und emotionale Kontrolle seien die entscheidenden Erfolgsfaktoren. Die Steuerung der eigenen Gedanken sei zentral: „Erfolg beginnt im Kopf!“ Sie zeigte, wie Spitzensportler gelernt haben, trotz schwerer Rückschläge und Niederlagen wieder auf Erfolgskurs zu kommen.

Brandcoach Heike Gerk, ebenfalls aus der Region, sprach zum Thema „Das eigene Potential entfalten“. Sie zeigte, dass man das Erfolgspotential für sein Business in sich habe. Wichtig sei, seine Einzigartigkeit zu kennen, was die eigenen Stärken, Talente oder verborgene Champions sind. Daraus könne sich dann eine eigene Marke mit einer Markenbotschaft entwickeln.

Gemeinsame Freude über das Jubiläum bei der Zehn-Jahres-Feier von Rockwerk Fulda (von links): Vorsiitzende Kathleen Gamper, Moderatorin Heike Böcke sowie die Referentinnen Heike Gerk und Antje Heimsoeth. Foto: privat

Im Verein RockWerk Fulda treffen die unterschiedlichsten Branchen aufeinander: So findet man Frauen unter anderem aus der Finanzbranche und dem Handel, aus dem Bereich Coaching und Beratung, der Wellness- und Gesundheitsbranche, Marketing und Werbung und dem Handwerk. Durch die reichen Erfahrungen und Aufgabengebiete werden der Austausch und die Zusammenarbeit im Verein interessant. Derzeit hat RockWerk Fulda 108 Mitglieder, Vereinszweck ist „Förderung der Bildung von Frauen“, vor allem durch Erfahrungsaustausch, Netzwerkarbeit, Information über aktuelle Themen und gegenseitige Unterstützung. Die Mitglieder treffen sich jeden zweiten Montag im Monat im Hochschulzentrum Fulda Transfer.

WEB rockwerk-fulda.de

Befristete Jobs und Zeitarbeit wichtige Hilfe

UNTERNEHMER werben für Instrumente zum Einstieg in Beschäftigung

Die Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VhU) wirbt dafür, die Möglichkeit befristeter Arbeitsverhältnisse und der Zeitarbeit nicht in Frage zu stellen. Sie seien wichtige Instrumente zum Einstieg in den Beruf – gerade für Schwächere und Personen ohne Ausbildung.

Die Zahl der Arbeitslosen in Hessen ist im Mai um 4100 auf 164 600 gefallen. Die Zahl der sozialversicherten Jobs liegt auf dem Rekordniveau von 2,5 Millionen. „In Hessen ist nur rund einer von 14 Arbeitsverträgen befristet und nur einer von 40 Arbeitnehmern ist in der Zeitarbeit tätig. Trotz dieser relativ niedrigen Zahlen sind Zeitarbeit und zunächst befristete Arbeitsverhältnisse entscheidende Hilfen, die zu der guten Entwicklung am Arbeitsmarkt beitragen“, sagte Dirk Pollert, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU).

Befristung und Zeitarbeit ermöglichten gerade Personen ohne Berufsausbildung und ohne Berufserfahrung den Einstieg in Arbeit. „Ich warne vor weiteren Experimenten wie der von den Gewerkschaften geforderten Abschaffung der zweijährigen sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverträgen“, sagte Pollert.

Besonders jüngere Arbeitnehmer profitierten beim Berufseinstieg von zunächst befristeten Jobs. „Die wenigsten Betroffenen empfinden die vorläufige Befristung ihres Arbeitsvertrags als Problem. Denn drei Viertel der befristet Beschäftigten werden anschließend im selben Betrieb weiterbeschäftigt. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Befristungen Personen ohne oder nur mit wenig Berufserfahrung beim Einstieg in Arbeit helfen“, sagte der VhU-Hauptgeschäftsführer.

Arbeitslosen ohne Ausbildung gelinge in vielen Fällen über die Zeitarbeit der Wiedereinstieg in Arbeit. „Jeder fünfte Zeitarbeitnehmer in Deutschland hat keinen Berufsabschluss und schon nach einem Jahr in der Zeitarbeit schafft ein Viertel den Sprung in eine andere Branche. Der Gesetzgeber sollte deshalb von weiteren Einschränkungen absehen, um dieses wichtige Tor in den Arbeitsmarkt nicht zuzumauern“, betonte Pollert.

Die Möglichkeit der Befristung und die Felder für Zeitarbeit wurden von der Regierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) deutlich ausgeweitet. Sie sind Teil der Hartz-IV-Gesetze, die Ende 2002 vom Bundestag beschlossen worden waren. Experten sind sich einig, dass die Gesetze dazu beitrugen, die Arbeitslosigkeit von mehr als fünf Millionen Menschen in Deutschland deutlich abzubauen. vn

Von vielen Regelungen profitieren alle Europäer

STREITIGKEITEN zwischen Parteien aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten

Von **Felix Ries**

Recht haben und recht bekommen sind bekanntermaßen zwei verschiedene Paar Schuhe. Wenn man zum Beispiel einen Vertrag schließt und die andere Partei die geschuldete Leistung nicht erbringt, kann man vor Gericht ziehen, eine Entscheidung erstreiten und diese vollstrecken lassen. Aber wie funktioniert das Ganze, wenn die andere Partei im EU-Ausland sitzt?

Die „Brüsseler Bürokraten“ regieren fernab von den Belangen der Menschen und Unternehmen in Europa? Nein. Von vielen EU-Regelungen profitieren vom Rentner bis zum DAX-Konzern alle Europäer, oft ohne dies zu bemerken. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Europäische Gerichtsstand und Vollstreckungsverordnung, kurz EuGVVO, die seit 2002 in Kraft ist. Sie regelt in Zivilverfahren mit Auslandsbezug die Zuständigkeit der Gerichte der EU-Mitgliedstaaten sowie die Anerkennung und Vollstreckung von im EU-Ausland erstrittenen Urteilen.

RECHTSFRAGEN IM FIRMENALLTAG

Wenn man sich vor Augen führt, wie häufig Unternehmen oder Verbraucher Waren im Ausland erwerben oder wie häufig EU-Bürger berufliche oder private Auslandsreisen unternehmen, ist es nicht verwunderlich, dass die EuGVVO mittlerweile in etwa 10 Prozent der Verfahren vor deutschen Gerichten zur Anwendung gelangt.

EuGVVO: Wie sie funktioniert

Aber wie funktioniert die EuGVVO genau? Wenn zum Beispiel ein Franzose einen in Deutschen lebenden Schweden verklagen möchte, muss er dann in Deutschland, in Frankreich oder etwa in Schweden klagen?

Der Grundsatz der EuGVVO lautet: Man muss am Wohnbeziehungsweise Unternehmenssitz des Beklagten Klage erheben, in diesem Beispiel also in Deutschland. Entscheidend ist nicht die Nationalität, sondern der Wohnsitz des Beklagten. Allerdings bestehen von diesem Grundsatz Ausnahmen: Wenn zum Beispiel ein spanisches Unternehmen bei einem griechischen Unternehmen Waren einkauft und die Waren laut Vertrag nach Spanien zu liefern sind, kann das spanische Unternehmen auch in Spanien klagen. Kollidieren zum Beispiel ein Rumäne und ein Finne im Straßenverkehr im Kroatien-Urlaub, ist auch eine Klage in Kroatien zulässig.

Felix Ries

Weitere Sonderregeln gelten insbesondere für Arbeits-, Versicherungs- und Verbraucherverträge. Hier schützt die EuGVVO die tendenziell schwächere Partei und erlaubt es zum Beispiel dem Verbraucher, die Klage an seinem Wohnsitz zu erheben. Wenn also zum Beispiel ein Verbraucher von Deutschland aus Wein in Italien bestellt, kann er bequem in Deutschland Klage gegen den italienischen Unternehmer erheben, wenn der Wein verkorkt ist.

Wer ein Urteil erstritten hat, kann aus diesem überall in der EU vollstrecken, also zum Beispil auf Wertgegenstände des Schuldners zugreifen, die sich im Land des Klägers befinden. Das Urteil aus einem Mitgliedsstaat wird automatisch in jedem Mitgliedsstaat anerkannt und ist in der Vollstreckung keinen größeren Hindernissen ausgesetzt als ein inländisches Urteil.

Wirkung eines Urteils

Felix Ries, Maître en droit (Aix-Marseille III), ist Rechtsanwalt bei GREENFORT Rechtsanwälte in Frankfurt

Markt-Platz

Schon zu spät?

Spät kommt Ihr. Doch Ihr kommt. Mit dieser Begrüßung aus Schillers Drama „Wallenstein“ möchte man die deutschen Banken und Sparkassen auf dem Markt der Online-Bezahldienste willkommen heißen. Mit Paydirekt senden die deutschen Kreditinstitute ein klares Signal aus: Sie überlassen dieses Marktsegment nicht dem bislang unangefochtenen Marktführer Paypal, der mit Ebay groß worden ist.

Es ist für deutsche Banken wichtig, dass sie die Lücke in ihren Kundenbeziehungen schließen, die der Online-Markt aufgerissen hatte. Wer die Kunden nicht beim Online-Einkauf begleitet, der ist irgendwann auch nicht mehr mit dem Girokonto und der Filiale gefragt. Mit Paydirekt zeigen Sparkassen sowie Genossenschafts- und Geschäftsbanken aber: Sie sind nicht nur mit dem Berater vor Ort ein verlässlicher Partner ihrer Kunden, sondern auch in der digitalen Welt. Dass fast alle Banken bei Paydirekt mitmachen, war eine zwingende Voraussetzung dafür, dass das System gegen Paypal eine Chance hat.

Den Banken hilft, dass deutschen Kunden Sicherheit beim Onlinekauf wichtig ist. Da genießen die Kreditinstitute gegenüber dem US-Unternehmen Paypal einen klaren Vorteil, der ihren Aufholprozess beschleunigen wird. Paydirekt kommt spät. Ob zu spät, entscheiden die Onlinehändler und -kunden in den nächsten Jahren.

Volker Nies